

AM RANDE

VON
ALBERT BITTLINGMAIER

Historie trifft Party

Der Engener Michael Kraft und seine Mitglieder des Fanfarenzugs strahlen heute noch um die Wette. Die Großveranstaltung am Wochenende anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Engener Traditionsvereins werten sie als beeindruckenden Erfolg. Den öffentlichen Dank gibt es in vielen Richtungen. Auch der SÜDKURIER bekommt einen guten Teil ab. „Herzlichen Dank für die tolle Bildergalerie auf SÜDKURIER Online, über die wir uns riesig gefreut haben. Sehr gelungen. Nicht zuletzt durch die positive Berichterstattung und Ankündigungen ist unser Jubiläumsfest ein riesen Erfolg und eine ganz friedliche Mordsparty geworden“, schreibt Michael Kraft. Hört man doch gerne. Getreu dem Motto des Engener Bürgermeisters Johannes Moser, der immer wieder betont, dass er und seine städtischen Mitarbeiter bei Lob besonders belastbar seien. Gilt gerne auch für die Zeitungsredaktion.

Beben und Segen

Aus Veranstalter-Sicht seien beide Ereignisse, sowohl der historische Umzug durch die Altstadt wie auch die Disko des Südwestrundfunks ein riesen Erfolg gewesen, was der Verein noch nicht richtig fassen könne, erklärt Kraft. Zwölf Fanfarenzüge und über 20 Nachwächter lockten eine große Zahl an Zuschauern, insbesondere in der Altstadt als prächtige Kulisse. Das Konzept eines gemeinsamen Umzugs ist für die Organisatoren voll aufgegangen. Die Karten für die Südwestrundfunk-Disko gingen weg wie warme Semmeln. Knapp tausend Besucher haben die Halle zum Beben gebracht. DJ Maik Schieber sah sich nicht nur von der Masse der feierwütigen Besucher beeindruckt, sondern auch von der ausgelassenen und friedlichen Stimmung. Anschließend ließ es DJ Chrizzl in der Stadthalle krachen. Mit dabei war sicher nicht der frühere Engener Stadtpfarrer Heinz Neckermann, der immer noch gerne Messen zelebriert und geselligen Feiern nicht abgeneigt ist. Beim Gottesdienst unter dem Motto „Türme und Nachwächter“ durfte er die Jubiläumshalle des Fanfarenzugs segnen.

Hoch auf die Frauen

Und so fällt das Fazit des Vereins aus: „Die Mitglieder sind beeindruckt und begeistert, auf welche Resonanz die Veranstaltungen gestoßen sind. Stolz sind sie auch darauf, als relativ kleiner Verein aus eigener Kraft solch ein Ereignis auf die Beine gestellt zu haben, bei dem jedes einzelne Mitglied bei Organisation, Vorbereitung, Aufbau, an der Veranstaltung selbst und beim Abbau voll engagiert dabei war, betont Michael Kraft. Die Fanfarenzügler zollen ihren tatkräftigen Frauen ein Sonderlob. Den Geschmack gefunden, schließen sie weitere solche Festlichkeiten nicht aus.

albert.bittlingmaier@suedkurier.de

Feuerwehr macht neue Baupläne

- Zahl der Einsätze für die Aktiven steigt stetig an
- Neues Feuerwehrhaus an Hauptstraße denkbar
- Diskussion über digitale Alarmierung

VON KATJA FUCHS

Singen – 433 Einsätze. Eine beachtliche Anzahl für das Jahr 2017, und sie wurden in etlichen ehrenamtlichen Stunden von der Feuerwehr Singen bewältigt. „Es lässt sich eine stetige Steigerung beobachten. 2015 waren es noch etwa 350 Einsätze“, erklärte Andreas Egger, Kommandant der Feuerwehr, bei der Hauptversammlung in der Hauseener Eichenhalle.

Die Mitglieder waren zahlreich und uniformiert erschienen. „Mehr Einsätze bedeuten für uns wachsende Anforderungen“, sagte Egger. „Vergangenes Jahr wurden alle Löschfahrzeuge mit Wärmebildkameras und Defibrillatoren ausgestattet.“ Für dieses Jahr sind die Beschaffung eines neuen Löschfahrzeugs, der Ausbau der Personalzahl, und, nach wie vor, das neue Feuerwehrhaus im Gespräch. „Die Grenzen der aktuellen Räumlichkeiten sind überschritten“, sagte der Kommandant.

Das DRK, das seinen Sitz in der Nachbarschaft hat, wird nun doch noch nicht so bald ausziehen, daher muss nach anderen Möglichkeiten gesucht werden. Der Oberbürgermeister kündigte eine Verbesserung der Lage an: „Wir sind dabei, die Mittel für einen Neubau in der Hauptstraße zu beschaffen. Bis dahin kommen jedoch noch einige Herausforderungen auf uns zu. Die Ausrüstung muss in der Zeit des Umbaus woanders untergebracht werden, aber wir bekommen das hin.“

Das Platzproblem war nicht der einzige Diskussionspunkt. Zum wiederholten Mal diskutierten die Mitglieder das Thema digitale Alarmierung, die eine fast zeitgleiche Alarmierung von vie-



Verdiente Mitglieder der Feuerwehr wurden bei der Hauptversammlung geehrt, von links: Kai Olbrich, Carsten Sorg, Stefan Tröndle, Kommandant Andreas Egger, Michael Geiger, Michael Bartuschek, Günther Brüttsch, ganz rechts OB Bernd Häusler. BILD: KATJA FUCHS

Zur Feuerwehr

➤ **Ehrungen:** Für 40 Jahre aktiven Dienst wurden Oberbrandmeister Michael Bartuschek und Hauptfeuerwehrmann Günther Brüttsch ausgezeichnet. 25 Jahre im Dienst sind Löschmeister Michael Geiger und Oberbrandmeister Stefan Tröndle.

Christian Suhr und Michael Münzer wurden zu Brandmeistern befördert.

➤ **Die Feuerwehr** Singen ist für die Kernstadt mit etwa 38 000 Einwohnern zuständig, zudem gibt es eine Abteilung in jedem der sechs Ortsteile. Sie leistet Überlandhilfe in Gottmadingen, Rielasingen und Hilzingen. Es gibt eine Höhenrettung und den Gefahrstoffzug.

len Kräften und die Übermittlung von Einsatzort und Detailinformationen ermöglicht. Bis Sommer 2019 soll sie nun auch im Landkreis Konstanz eingeführt werden. Egger wünscht sich zum Thema Personal, dass die ehrenamtlichen Einsatzkräfte zukünftig nicht mehr als

freiwillige, sondern als hauptamtliche Kräfte ausrücken.

Angesichts dieser vielen Pläne wird deutlich, welchen Anforderungen die Feuerwehr gerecht werden muss. Die Pflege der Gemeinschaft spielt eine beinahe ebenso wichtige Rolle wie die

lebensrettenden Aufgaben der Feuerwehr. Im vergangenen Jahr organisierte die Feuerwehr sportliche Veranstaltungen, beteiligte sich an der Singener Leistungsschau sowie an Renovierungsarbeiten an öffentlichen Plätzen. Die Singener Feuerwehr konnte viele abgeschlossene Ausbildungen verzeichnen.

Nachwuchsprobleme scheinen keine allzu große Rolle zu spielen. An den Rückblick schloss sich die Beförderung und Ehrung von verdienten langjährigen Mitgliedern an. Ein unterhaltsamer Vortrag über die „Medizinische Taktik bei der Feuerwehr“ von Kreisbrandmeister Carsten Sorg gewährte Einblicke in den Alltag zwischen Feuerbekämpfung und der Bergung von Verletzten bei Autounfällen.

Die Faszination liegt im Kontrast

Zucker, Plastik und Skulpturen beeindrucken Besucher im White Cube des Kunstmuseums. Die Künstler Jáchym Fleig und Stephan Hasslinger stellen aus

VON EVA GRUNDL

Singen – Oberbürgermeister Bernd Häusler gab bei der Eröffnung der Ausstellungen von Jáchym Fleig „Besatz. Plastik und Interventionen in den Raum“ sowie von Stephan Hasslinger „Paisley. Zucker für den Raum“ Entwarnung: „Es ist alles im normalen Bereich. Die Zeit von Menschen, die hier in Schutzanzügen werkeln, von Bauschuttcontainern am Museum ist vorbei. Ich freue mich über die Realisation der aktuellen Schau mit ihren aufwändigen und aufregenden Installationen“, sagte Häusler, der die Bedeutung der aktiven Kunstvermittlung für ein interessiertes Publikum betonte.



Scharfe Kontraste von Formen und Materialien, dazu erstaunliche Interventionen des Raumes – die Doppelausstellung von Fleig und Hasslinger macht das Kunstmuseum Singen zur Bühne. BILD: EVA GRUNDL

Es ist die gewählte Komposition der Arbeiten von Hasslinger und Fleig, beide bei der Vernissage mitsamt Familien anwesend und der Region biographisch verbunden, die das Singener Kunstmuseum in eine Art Gesamtkunstwerk verwandelt. Dies geschieht wegen der Individualität der vertretenen künstlerischen Position und der ausgestellten figurativen wie abstrakten Werke, die

die Räumlichkeiten in der Ekkehardstraße erweitern, durchbrechen, perspektivisch verzerrten, die Raum hinzufügen oder wegnehmen. Während durch eine großformatige wabenartige Skulptur von Fleig die Decke mit einer immensen wuchernden Kraft zu implodieren scheint, lockt nur wenige Schritte entfernt schimmerndes, fein ziselierendes korsettartiges Tonobjekt Hasslingers

mit seiner erotischen Anmutung. Über diese Attraktionen hinaus ist es die Materialität der eingesetzten Werkstoffe, sind es die schrulligen, rauen, archaisch wirkenden sowie die glänzend lackierten, übertünchten und somit gleichsam verschlossenen Oberflächen andererseits, die eine besondere Ästhetik schaffen. Museumsleiter Christoph Bauer spricht völlig zurecht von zwei Testfällen für die Ausstellungsräume des Kunstmuseums Singens. „Mit dieser Doppelausstellung wollen wir auf die internationale künstlerische Entwicklung aufmerksam machen und ihr eine Plattform bieten. Die Künstler Fleig und Hasslinger vertreten zwei völlig verschiedene Pole, sind einander jedoch verbunden durch die Eigenständigkeit in ihrem Schaffen.“

Die Ausstellung ist bis zum 1. Juli zu sehen und mit einem Begleitprogramm versehen. Informationen unter www.kunstmuseum-singen.de. Es sind zwei Kataloge zur Ausstellung erschienen



In der Inszenierung der „Wanderhure“ mischte die Münchner Theaterlust altertümliche Kostüme mit modernen Stilmitteln. BILD: KATJA FUCHS

Mittelalter und Moderne auf der Bühne

Die Münchner Theaterlust inszeniert den historischen Kriminalroman „Die Wanderhure“. Jetzt war das Stück auch in der Singener Stadthalle zu Gast.

VON KATJA FUCHS

Singen – Liebe, Rache und Intrigen. Die Geschichte vor der Kulisse des Konstanzer Konzils hat alles, was ein Krimi braucht. Kaum verwunderlich, dass der 2004 von Iny Lorentz verfasste Roman rasch in die Bestsellerliste aufstieg.

Nun wagte sich die Münchner Theaterlust an das Werk: ungewöhnlich und gewagt fällt die Inszenierung aus. Als sich der Vorhang öffnet, ertönen leise Klavierklänge, während in abgestimmter Choreographie quadernförmige

Gerüste auf der Bühne angeordnet werden. Die Gestalten tragen Kostüme, wie man sie sich bei einem mittelalterlichen Stück vorstellt. Hier werden historische Elemente mit Modernen verbunden, der Stoff wird durch ein abstraktes Bühnenbild in die Gegenwart gebracht.

Es wird mit den Metallgerüsten und farbigen Stoffbahnen gearbeitet, die Aufmerksamkeit des Zuschauers bleibt auf die Schauspieler gerichtet. Das Ganze wirkt düster, ein Streichorchester und Lichtspiele sorgen für die Atmosphäre, energiegeladene Pulk-Szenen für die Dynamik. An der Arbeit der Schauspieler gibt es nichts auszusetzen. Es wird mit Leidenschaft gelacht, geschrien, getanzt, gesungen und Anja Klawun als Marie fesselt das Publikum.

Teils ist es sehr still, an anderen Stellen wird über Scherze gelacht. Textlastige

Szenen wechseln mit körperbetonten Momenten, die an Ausdruckstanz erinnern. Trotz der ungewöhnlichen Mischungen wirkt das Gesamte stimmig, die Erwartungen werden jedoch nicht bei allen Zuschauern erfüllt. „Ich bin enttäuscht. Die abstrakte Darstellung passt nicht zu dem einfach geschriebenen Werk“, sagt Cécilia Kosmowski aus Singen, die die Karten zum Stück zum 70. Geburtstag bekommen hat. „Die Schauspieler sind gut, aber die Inszenierung zu frei“, stimmt Tochter Svenja Vötsch zu. Ähnlich sieht das Maria Friemann aus Ehingen: „Es gefällt mir, aber es ist völlig anders als Buch und Film.“ „Ich fand es sehr gut“, so Erika Pochert aus Tengen, „es war ungewöhnlich, spannend, die Grundidee wurde getroffen.“ Trotz der geteilten Meinungen gibt es viel Applaus.